Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Religions- und Kulturgeschichte = Revue suisse d'histoire religieuse et culturelle = Rivista svizzera di storia religiosa e culturale

Herausgeber: Vereinigung für Schweizerische Kirchengeschichte

Band: 117 (2023)

Nachruf: In Memoriam : Wolfgang Mantl (1939-2022)

Autor: Altermatt, Urs

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.09.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

IN MEMORIAM

Wolfgang Mantl (1939–2022)

Der Österreicher Wolfgang Mantl war einer der seltenen ausländischen Gelehrten, der die Schweiz und ihr politisches System, ihre direkte Demokratie, ihre Neutralitätspolitik und ihre Parteien exzellent kannte und in den europäischen Gesamtkontext einordnen konnte. Wenn an internationalen Kongressen Unverständnis über den «Sonderfall» Schweiz aufkam, war Professor Mantl oft Anwalt der Eidgenossenschaft. Dies ist deshalb von Bedeutung, weil nach der Zeitenwende von 1989 das Interesse an der Schweiz rapid sank und Negativ-Stereotypen vom Sonderling und Rosinenpicker im Zusammenhang mit der Europäischen Union und vom Störfall in Bezug auf den russischen Aggressionskrieg Platz machte. Professor Mantl erinnerte sich dankbar an die Rolle, die die Schweiz für Österreich im Jahr 1955 geleistet hatte. Mittlerweile hat sich das Verhältnis der beiden Länder grundlegend geändert: Österreich ist in aller Stille zum Modell für die Schweiz im Verhältnis zu Europa geworden. Darin waren wir beide in Gesprächen einig.

Wie sein Schüler Prof. Klaus Poier schreibt, war der Verfassungsjurist und Politikwissenschaftler Mantl in Österreich «einer der letzten Universalgelehrten». Wolfgang Mantl war ein Universitätsprofessor alter Schule, mit einer Breite des Wissens, die die heutige Professorengeneration kaum mehr kennt. Er erinnert mich an Stefan Zweigs Roman «Die Welt von gestern», in vielen Belangen an den aus Prag geflüchteten deutsch-jüdischen Politikwissenschaftler Karl Deutsch, der in Harvard lehrte und am dortigen Center for European Studies vor einem halben Jahrhundert mein Mentor war. Beide hatten ein echtes Interesse am politischen System der mehrsprachigen und multikonfessionellen Schweiz und waren zugleich hervorragende Kenner des Habsburger Reichs.

Als gläubiger Katholik sah Wolfgang Mantl in der Universität Freiburg wie auch in der zweisprachigen belgischen Katholieke Universiteit Leuven oder in der Georgetown University in Washington D.C. internationale Bildungsinstitutionen des Orbis catholicus. Ein Thema, das zwischen uns zuweilen zu kontroversen Diskussionen führte, weil ich ihm klar machen musste, dass seine Vorstellungen über die Mission der Universität Freiburg spätestens seit dem zweiten Vatikanum Risse und im 21. Jahrhundert nicht mehr mit der Wirklichkeit übereinstimmt. Er freute sich sehr, dass ich ihn im Rahmen eines Ost- und Mitteleuropa-Lehrauftrags Ende der 1990er Jahre als Gastprofessor nach Freiburg einlud.

SZRKG/RSHRC/RSSRC, 117 (2023), 485–487, DOI: 10.24894/2673-3641.00157

1939 in Wien geboren, absolvierte Wolfgang Mantl in seiner Heimatstadt das Humanistische Gymnasium mit Latein und Griechisch – Sprachen, deren Fundus von bekannten Sentenzen er gerne in Vorträgen verwendete. Im Eiltempo (wie es damals offenbar möglich war) absolvierte der junge Mantl in Wien das Studium der Rechtswissenschaften und schloss dieses 1961 mit dem Doktorat ab. Nach längerer Assistenz- und Weiterbildungszeit habilitierte er sich 1974 in Graz mit einem, sein späteres Schaffen vorausnehmenden Werk, das den Titel «Repräsentation und Identität. Demokratie in Konflikt» trägt. 1979 wurde er an der Grazer Karl-Franzens-Universität zum Ordinarius für Allgemeine Staatslehre und Verfassungsrecht ernannt. Der Rechts- und Politikwissenschaftler publizierte über eine breite Themenpalette. Als Summe seines publizistisch-wissenschaftlichen Wirkens kann der Sammelband «Politik in Österreich. Die zweite Republik: Bestand und Wandel» aus dem Jahr 1992 angesehen werden, ein opus magnum von über 1000 Seiten. Er war ein äusserst umtriebiger Wissenschaftsmanager und als solcher auch (Mit-)Herausgeber zahlreicher Sammelwerke.

Wolfgang Mantl gehörte schon vor der Einführung des Bologna-Systems in Europa zu jenen Professoren, die über ihr Heimatland hinaus ein internationales Netzwerk pflegten. 1994 hatte er eine Gastprofessur an der niederländischen Universität Leiden inne. Sein Interesse an multikulturellen Gesellschaften führte ihn an Universitäten von Mittel- und Osteuropa, so auch nach Lviv/Lemberg, wo ihm die Ivan-Franko Universität 2006 ein Ehrendoktorat verlieh.

Da ich während meiner Berner Dozentenzeit in den 1970er Jahren zum Lehrstuhl der Zeitgeschichte von Erika Weinzierl in Wien fachliche Beziehungen unterhielt, ergaben sich Kontakte zu Wolfgang Mantl in Graz. Die Politikwissenschaften waren unser verbindendes Fach, denn wir waren beide interdisziplinäre Grenzgänger. In Graz lernte ich seine jüngeren Mitarbeiter Joseph Marko und Klaus Poier kennen, die ihm später als Professoren nachfolgten. Ich erinnere mich gut an unsere angeregten Gespräche in der Gartenwirtschaft eines Kirchenwirts in der Umgebung von Graz. In Bezug auf die Entwicklungen von Kirche und Katholizismus waren wir nicht immer gleicher Meinung, Wolfgang war konservativer als ich. Über die Jahrzehnte hinweg wurde Wolfgang Mantl so zu einer stabilen Säule meiner Österreich-Beziehungen, die dazu führten, dass ich nach meinem Rektorat die Einladung erhielt, von 2008 bis 2012 Mitglied des Universitätsrats der Grazer Universität zu werden.

Dass Professor Mantl aktiver Politikberater war und ÖVP-Spitzenpolitikern wie Alois Mock und Erhard Busek nahestand, verwundert nicht. 2003 war er Gründungspräsident des österreichischen Wissenschaftsrats und gehörte zahlreichen Sozietäten an, wie etwa der Österreichischen Akademie und dem Europäischen Forum Alpbach.

Mit Herzblut war er stolzes Mitglied der Norica in Wien, einer bedeutenden Studentenverbindung des Österreichischen Cartellverbandes der katholischen Studentenverbindungen (ÖCV), an dessen Bildungsseminaren ich Wolfgang Anfang der 1970er Jahre, also lange vor seiner Grazer Zeit, kennenlernte. Von 1974 bis 1976 leitete er die Bildungsakademie des ÖCV.

Wolfgang Mantls Persönlichkeit, sein Wesen und Wissen hatten etwas Katholisch-Barockes und etwas Habsburgisch-Alteuropäisches an sich. Als Professor trug er eine soignierte Kleidung mit Krawatte und Gilet; seine Vorträge mit weit ausholender Gestik atmeten den Geist des Wiener Bildungsbürgertums der Belle Epoque. Professor Mantl war ein Vertreter der klassisch-humanistischen Intellektualität mit Wiener Schmäh und barocker Lebensfreude, der dem guten Wein und kulinarischen Genüssen nicht abhold war. Nach längerer Krankheit verstarb er im Alter von 83 Jahren am 29. Juli 2022 in Graz im Kreise seiner grossen Familie.

Urs Altermatt Freiburg/Solothurn